

## Bobinger Schuhmacher-Intrige Anno 1772

Es war eine schwere Zeit: Nach einer länderübergreifenden, witterungsbedingten Hungerkrise der Jahre 1770/71, gefolgt von einer Epidemie in der ersten Jahreshälfte 1772, die ca. 10 % der Bevölkerung dahinraffte, wurde Bobingen Ende August von einer verheerenden Brandkatastrophe getroffen, die elf Anwesen nördlich des Mühlbergs in Schutt und Asche legte. Im Spätherbst 1772 grassierte dann noch die Ruhr.

Die Zunft der Schuhmacher war zu dieser Zeit in Bobingen gut vertreten. Obwohl 1771/72 drei Mitglieder verstorben waren, darunter der 61-jährige Stephan Gözel, dem bei seiner Verheiratung attestiert wurde, dass er des Schusterhandwerks *wohlkündig* sei, betrieben Ende 1772 immer noch sieben ortsansässige Schuhmacher ihr Handwerk, daneben meist eine kleine Landwirtschaft. Der Jüngste von ihnen war 43, der Älteste bereits 61 Jahre alt.

Warum sie nun gemeinsam dem jungen Berufskollegen Sebastian Schlosser aus Hausen an der Schmutter die Ansässigmachung in Bobingen verwehren wollten, kann nur vermutet werden. War es Furcht vor der Konkurrenz? Schlosser beabsichtigte, Maria Fischer, eine Tochter des Bobinger Senkelbauern zu ehelichen. Diese hatte am 6. Juni 1772 von den auswärtigen Erben des Ehepaars Schmid, das der grassierenden Seuche ohne Hinterlassung leiblicher Erben erlegen war, eine Sölde im oberen Dorf (Poststr. 18) und ein Hochstift-Lehen mit 4,5 Jauchert Acker und 4 Tagwerk Wiesen um 1.150 Gulden erworben. Normalerweise erfolgte auf einen derartigen Kauf die baldige Heirat. Doch wurde diese vermutlich durch Intrigen der Bobinger Schuhmacher um mehrere Monate verzögert. Schon kurz nach dem Kauf hatte der Krezenmacher Magnus Strohmayer (1738-1813), ein ehemaliger Soldat, von seinem Einstandsrecht als Bobinger Bürger Gebrauch gemacht, konnte jedoch die geforderte Anzahlung nicht leisten und war deshalb zwei Wochen später vom Kauf wieder zurückgetreten, um dann eine Sölde auf der Wies (Singoldanger 10) zu erwerben, die, seinem geringen Einkommen angemessener, nur 100 Gulden kostete. Man kann vermuten, dass ihn die Bobinger Schuster zu diesem völlig unrealistischen Einstand angestiftet hatten.

Die Bobinger Bürgerschaft war jedoch nicht länger gewillt, ihre Schuhe in Nachbardörfern zu kaufen oder dort reparieren zu lassen, nur weil die eigenen Schuhmacher ihren Pflichten nicht nachkamen. Auch der Gemeinde war es nicht recht, wenn Kaufkraft unnötig in andere Orte abfloss. Nachdem der etwa 30-jährige Schlosser, offenbar im Gegensatz zu den ortsansässigen Schustern, durch prompte und gute Arbeit überzeugen konnte, begaben sich am 30. Oktober vier Vertreter der Gemeinde ins Obere Schlösschen, um die heikle Angelegenheit dem Bobinger Pflegamtsverwalter Wilhelm Couven vorzutragen. Der Amtsschreiber notierte:

*Actum Bobingen, den 30. Oct. 1772*

*Erscheinet vor alhießig Hochfürstl. in Nahmen der hießigen ehrsamen Gemeind Johann Georg Söldner[,] des Gerichts, Franz Häßele, Simon Semlacher, und Valletin Klocker[,] alle Söldner in Bobingen, und geben gehorsam ad Protocollum zuvernehmen, daß der Gemeind befremb vorkome, daß die hießige Schuechmacher ohne Grund sich gegen die Einnahm eines alhie höchst nöthigen Schuechmachers gewalthätig sezen, wordurch es das Ansehen gewinnen wolle, als wan sie daß Dorf zusperren, und selbst eine gewisse Zahl der Schuester Werckstätten zu sezen gedenketen, welches Recht ihnen niemahlen könnte zugegeben werden, zumahlen es dorfkündig, daß sie nicht im Standt seind[,] daß hießige große Dorf mit ihrer Arbeith zubeschlagen, ieder mann schon öffters bis auf ein Viertel-Jahr habe müessen zuwarten, bis sie ein Bar Schuehe gemachet, und dardurch ville genöthiget worden[,] außer dem Dorf die Schuhe verfertigen zulassen, also die Schuhemacher mehr aus Neid und Mißgunst als mit Recht und Bilichkeit sich wider die Einnahm des Sebastian Schlosser auflehnen, welche Einnahm[,] wan sonsten kein Umstand vorwaltet, jedoch der sämtl. Gemeind*

nuzlich wäre, indeme durch dessen schon angerühmte gutte Arbeith auch sämtl. Mitglieder desto ehender befridiget werden könnten, und andurch das Gelt im Orth selbst verbleibete, welches bis hiehin wider ihren Willen außer dem Dorff und Herrschafft habe müssen vertragen werden. *actum ut supra.*

#### ***Resolution***

~~Ist denen Abgeschikten einer hiesigen ehrsamen Gemeind von amtswegen ein Extract abgegeben worden.~~

Der letzte Satz wurde später gestrichen. Wahrscheinlich hatte der Pflamtsverwalter versucht, die Flamme klein zu halten und den beklagten Schuhmachern persönlich die Folgen ihres intriganten und anmaßenden Verhaltens vor Augen geführt und ihren Widerstand gebrochen. Somit stand einer Ansässigmachung des Sebastian Schlosser nichts mehr im Wege. Die Heirat fand schließlich am 13. Januar 1773 statt. Schlosser erwarb wenig später eine Sölde im *alten Schlossgarten* (Poststr. 2 / Kirchplatz 4). Das Ehepaar bekam acht Kinder. Maria Schlosser starb 1826 mit 83 Jahren, Sebastian 1831 mit 88 Jahren. Sohn Anton und Enkel Matthäus führten die Schuhmacher-Tradition auf diesem Anwesen weiter. Den Hausnamen *Rechenschuster* hatte Sebastian Schlosser vom Anwesen Poststr. 18 mitgebracht: dortiger Besitzvorgänger Bernhard Schmid war von Beruf Rechenmacher.

#### ***Schuster-Hausnamen in Bobingen***

Das Schusterhandwerk war in dem großen Dorf Bobingen zu allen Zeiten reichlich vertreten; so mussten zur genauen Lokalisierung die Hausnamen behilflich sein. Circa 20 verschiedene *Schuster-Hausnamen* sind in Bobingen bekannt. Einige davon geben Auskunft über die Lage im Ort: *Berg-, Feld-, Gässele-, Kapell-, Stadel-, oberer/unterer Stadel-, Wies-Schuster*; andere sind mit einem Hausnamen, Familiennamen oder Vornamen zusammengesetzt: *Bihler-, Gory-, Köhle-, Rechen-, Schaller-, Schwarzen-Schuster, Schuh-Bernhard, -Leard, -Lorenz, -Stanis*; wiederum andere deuten auf persönliche Eigenschaften, häusliche Gegebenheiten, frühere Tätigkeiten hin: *langer -, Muggen-, Tambour-Schuster*.

Der erste namentlich genannte Bobinger Schuster wird übrigens um 1500 in einem Salbuch des Augsburger Karmeliterklosters St. Anna erwähnt, auf dem heutigen Anwesen Römerstr. 24: *Haug Weickman sutor vsque ad annum 1513 una cum uxore* (Haug Weickman, Schuster, bis zum Jahr 1513 zusammen mit der Gattin).

Franz Xaver Holzhauser, Bobingen, April 2023.

#### **Quellen:**

Protokolle und Steuerbeschriebe des Pflamts Bobingen im Staatsarchiv Augsburg.

Matrikeln der Pfarrei St. Felizitas Bobingen im Pfarrarchiv Bobingen.

Bobinger Gemeinderechnungen im Stadtarchiv Bobingen.

Zeitschrift des Historischen Vereins Schwaben u. Neuburg, Bd. 6, 1879, S. 250 ff.: *Besitz des Karmeliterklosters St. Anna (Augsburg) in Bobingen.*